

## Die große Sphinx von Gizeh:

vergleichende und sprachwissenschaftliche Überlegungen zu einer afroasiatischen Etymologie

### 1. Vorwort

In diesem Beitrag wird eine gemeinsame Etymologie für den Namen der großen Sphinx von Gizeh *ḥw* und den Namen der Aägypt. Göttin *ḥw.t*, deren Bedeutung bislang ungeklärt sind, vorgeschlagen. Zunächst werden diese Wörter in Beziehung zu anderen Aägypt. Namen, die die allgemeine Bedeutung 'jung sein', 'Jugend' tragen, gesetzt, wie z.B. *ḥwn* 'jung werden, jung machen'; *ḥwn* 'Knabe, Jüngling, junger Mann'; *ḥwn* 'Kindheit, Jugend' und möglicherweise auch *ḥw.w* '(kämpfende) Stiere' und *ḥwyw* 'Rinder'. Ferner soll der Name der Göttin *ḥw.t* in Verbindung mit dem ps. Adj. \**ḥay-*, das in den semitschen Sprachen oft als Gottes- oder Königsbeiwort mit der Bedeutung 'lebendig' belegt ist, gebracht werden. Auf Grund dieser etymologischen Verbindungen, wird am Schluss eine urspr. Aa. AdjWz. \**ḥy/w-* 'lebendig' rekonstruiert, von der, unserer Meinung nach, eine Reihe von abgeleiteten und erweiterten VerbalWzz. (ps. \**ḥy-y/ḥy-w* 'leben, lebendig sein'; aägypt. *ḥw-n* 'jung werden, jung machen') und Subst.Wzz. (ps. \**ḥay-aw* 'Tier'; aägypt. *ḥw.w* '(kämpfende) Stiere'; *ḥwyw* 'Rinder'; Zentraltschad. \**χiw* < \**χVyVw-* 'Tier'; Osttschad. \**?yVw-* 'Tier') und eben auch der Name der großen Sphinx und der Aägypt. Göttin *ḥw.t* abstammen.

### 2. Etymologie des aägypt. Namens der Göttin *ḥw.t*

Die Bedeutung des Aägypt. Namens der Göttin *ḥw.t* ( $\text{ḥw} \Delta \text{t}$ ) ist bis dato nicht geklärt wurden. Ebenso ist die Etymologie des Namen der Göttin *ḥw.t* ( $\text{ḥw} \Delta \text{t}$ ) bislang nicht bekannt. Das Wort ist als Hapax Legomenon aus der 18. Dynastie (Hymn Diad 18,8, s. WAS 3: 45; das *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen* kennt jedoch keinen Eintrag für dieses Wort) belegt.

Im Aägypt. gibt es eine Reihe von Wörtern, die auf Grund morphologischer Ähnlichkeit etymologisch in Beziehung zu diesem Namen gesetzt werden können. Diese Formen haben die allgemeine Bedeutung 'jung sein', 'Jugend', usw.: *ḥwn* (belegt

seit Pyr.) ‘jung werden, jung machen’ (WAS 3: 54)<sup>1</sup>; *ḥwn* ‘Knabe, Jüngling, junger Mann’ (sehr oft als Bezeichnung von Göttern und Königen) (WAS 3: 52)<sup>2</sup> und fem. *ḥwn.t* ‘Mädchen, Jungfrau’ (oft als Bezeichnung von Göttinnen) (WAS 3: 53)<sup>3</sup>; *ḥwn* ‘Kindheit, Jugend’ (belegt seit D18, s. WAS 3: 54)<sup>4</sup>. Das Aägypt. hat darüberhinaus eine Reihe von Subst., die mit den oben genannten Wörtern etymologisch verbunden sind und die sich auf ‘Tier’ im Sinne von ‘\*Lebewesen, lebendiges Sein’ beziehen: *ḥw.w* ‘(kämpfende) Stiere’ (WAS 3: 45)<sup>5</sup>; *ḥwyw* ‘Rinder’ (Meir 1 pl 10, s. WAS 3: 45)<sup>6</sup>. Der Name der großen Sphinx von Gizeh *ḥw* (WAS 3: 45)<sup>7</sup> kann nach Meinung der Verfasser auf Grund der soeben dargelegten formalen Ähnlichkeiten ebenfalls die Bedeutung ‘(großes) Tier’ zugesprochen werden. Eine weitere Folgerung besteht darin, dass all diese Wörter von einer urägypt. Adj.Wzz. \**ḥw-* mit der Bedeutung ‘lebendig’ abstammen. Demnach sind diese Wörter als wurzelerweiterte Formen dieses urspr. Adj. anzusehen, da ein dritter Radikal zu der urspr. Wz. hinzugetreten ist. Jedoch ist das reine urägypt. Adj.Wzz. \**ḥw-* ‘lebendig’ lediglich in zwei Wörtern bewahrt: im Namen der Göttin *ḥw.t*, die formell ein feminines Adj. ist, und im Namen der großen Sphinx von Gizeh *ḥw*. Der Name der Göttin *ḥw.t* ist aus diesem Grund semantisch als ‘die, die lebendig ist’ zu verstehen (für die Bedeutung der großen Sphinx von Gizeh, s. oben).

### 3. Aägypt. *ḥw.t* und das ps. Adj. \**ḥay-* ‘lebendig’

Ferner ist es im Bezug auf diese Hypothese wichtig, auf den Parallelismus hinzuweisen, den der ägypt. Name der Göttin *ḥw.t* und das ps. Wz.Adj. \**ḥay-* ‘lebendig’ aufzeigen. Diese AdjektivWz. ist ausführlich in den semitischen Sprachen

<sup>1</sup> Sonnenlit 133; Theb Temp gr Zeit <35 f>; Theb Grab Nr 157 (Nebwenenef) <1123> D19; Dend (Düm Hist Inscr II 35); Luksor (Mém Miss XV 3) D18; Edfu I 67; Lond 190, 36sp; Uruk IV 1207; P mag Harr 3,1; Louvre A 117 (Pierret Inscr 1 36ff) sait; Edfu I 440; Urk IV 752; 365; Pianchi 65.

<sup>2</sup> Als Bezeichnung von Göttern und Königen, s. P Berl 3049, 9, 7 (Hymn); P mag Harr 3, 1-2; Tur 93 (Brugsch Geogr WB Suppl 1055)NR; Theb Temp gr Zeit <29 b>; Edfu II 39; II 72; Dend (Thes I 55); Totb Nav 15 A III 12 (nach Ag); Berl 7316 D18; Theb Grab Nr 36 (Aba) (Mém Miss V 641) D26; Med Habu 80, 5; Karn <1054>D 21; Festges 1, 10 und 14; Philae <1802> Phot 180; Dend Mar I 33 f; u. ä.

<sup>3</sup> (von Hathor) Dend Mar I 52a; II 69; Philae <1912> Phot 263; (von Nephthys) Dend (LD Text II 197); Philae <1456> Phot 183; (von der Göttinnen der beiden Kronen) Edfu (Piel Inscr II 97; 135); Edfu I 149.

<sup>4</sup> Urk IV 497; Wien (Wresz III 2, 11) pt; Leid V 55 sp; Edfu I 233.

<sup>5</sup> Sinuhe 118; Beni Has II pl 7; Petrie Deshasheh 18.

<sup>6</sup> Man kann diesen Tiernamen jedoch aus der gleichlautenden ägypt. VerbalWz. \**ḥwy* ‘schlagen; treten, stossen’ ableiten. Aufgrund der Semantik (Stier soll im Sinne von ‘junges, kräftiges’ verstanden werden) und den Zeugnissen der semitischen Sprachen (s. oben) erscheint es angebracht, diesen Tiernamen in Beziehung zu der Wz. ‘leben’ zu setzen (vgl. WAS 3: 46).

<sup>7</sup> 1P Tur PuR 19,3; Mar Mon div 53 sait; vgl. dazu die von Selim Hassan bei der Großen Sphinx gefundenen neuen Belege sowie Proc SBA 38, 93.

belegt: akk. EA *ḥa-ia(-ma)* ‘lebendig’ (CAD 6: 32); ug. *ḥy* I ‘lebendig’ (vgl. *k ḥy aliyn bʿl* ‘weil der mächtiger *bʿl* lebendig ist’, DUL 380); II ‘Leben’ (*ibid.*); sar. *ḥy-m* ‘lebendige’ (pl.) (DOS 173; vgl. das Gottesbeiwort *mrʾ ḥyn wmwtn* ‘Herr des Lebens und des Todes’); hbr., phön., pun. und aram. *ḥy* ‘lebendig’ (DNWSI 367). Im Aramäisch und Kanaanäisch ist dieses Adj. öfter als Gottes- oder Königsbeiwort belegt (DNWSI 368); vgl. als Gottesbeiwort *ḥy* ‘der Lebendiger’ (AMB 1<sup>23</sup>); *ḥy YHWH* ‘Lebendig ist der Herr’ (Schwurformel) (KAI 196<sup>12</sup>); *ʔl ḥy* ‘der lebendige Gott’ (AMB 4<sup>5</sup>); vgl. als Königsbeiwort *ḥy ḥym* ‘der Lebendiger der Lebendige’, d. h. ‘der Lebendigste (?)’ (KAI 161<sup>1</sup>), genauso wie das ägypt. *ḥw.t*, das ebenfalls als ein substantiviertes Götterbeiwort betrachtet werden kann. Das Äth. hat eine erweiterte Form dieses alten Adj. *\*ḥay-* ererbt, das zweifellos als sekundär zu betrachten ist: äth. *ḥəyāw* ‘lebendig’ (CDG 252). Die semitischen Sprachen haben darüberhinaus zwei Eigennamen ererbt, die aus der Adj. Wz. *\*ḥay-* stammen: hbr. *חַוּוּ* ‘Eva’ (‘die Lebende’), die Frau von Adam und Mutter von Kain, Abel und Set (Genesis 2-5), und der babylonische Gott Ea (‘der Lebende’). Weil die Etymologie von Ea kompliziert ist als die von Eva, möchten wir hier unsere Meinung dazu vorzuschlagen.

Der Gott Ea wird zuerst in Eigennamen der präargonischen Ära erwähnt (s. Luckenbill 1930). Der Name wird meistens mit den Zeichen *É-A* geschrieben. Weil Enki/Ea als Wassergottheit angesehen wurde und die Benutzung des sumerischen *A* (‘Wasser’) als Bestandteil des Namen auf die Charakteristika dieser Gottheit hinzuweisen schien, hat eine falsche Auffassung in einigen frühen Arbeiten schließen lassen, dass der Name in seiner ursprünglichen Bedeutung in etwa ‘Haus des Wassers’ sein müsste. Da die Annahme einer sumerischen Etymologie des Namens überhaupt keine Rechtfertigung hat und insbesondere weil Ea in altakkadischen Eigennamen beinahe ausnahmslos mit semitischen Elementen verknüpft ist, gibt es gute Gründe daraus zu schließen, dass der Name Ea semitische Ursprünge hat (s. Galter 1983: 3; Ebeling 1938: 375; Rovers 1972: 20-21; Espak: 2006: 31) und die sumerische Etymologie als volksetymologische Erklärung aufgefasst werden muss (Gordon 1987: 19).

In Schriften der sargonischen Ära wurde das Zeichen *É* benutzt, um den Wert *ʔà* darzustellen, und der Wert *É* ist bis zur Ur-III-Zeit nicht bestätigt. *ʔà* dagegen müsste auf die urakkadische Form *\*ḥa* zurückgehen und so muss die urakkadische Form des vollen Namens von *É-a* gleich *\*ḥa-a* sein (H. D. Galter: 4). Die alphabetische

Schreibweise des Namens in der Liste des hurritischen Pantheons in Rash Shamra als *ey* (s. Laroche 1968: 148; Durand 1989: 83-84) legt die Aussprache von *ʾà-a* mit internem *-y(y)* nahe (s. Roberts 1972: 20). Dies wird weiterhin durch eine dreisprachige Wortliste am gleichen Ort unterstützt, welche beweist, dass die Gottheit mit der Göttin *Ay(y)a* in Ugarit gleichgesetzt wurde (s. Laroche 1968: 520-525; Galter 1999: 126).

Unter der Voraussetzung, dass der Gottesname aus den semitischen Sprachen entspringt und keine andere überzeugende Etymologie jemals vorgeschlagen wurde, ist die ursprüngliche Wurzel *\*ḥyy*, wenn auch nicht vollständig bewiesen, wenigstens bis zu diesem Punkt die wahrscheinlichste und auch einzige Möglichkeit den Namen zu interpretieren.

In altsemitischen Eigennamen ist *Ea* Seite an Seite mit *Ištar*, *Šamaš* und *Suʿen* am meisten benutzt und die Bedeutung der Wurzel *\*ḥyy* kann aufbauend auf den semitischen Wortschatz erklärt werden. All das führt zu der Schlussfolgerung, dass sich hinter dem Namen *Ea* eine semitische Gottheit, die eng mit Wasser verbunden wird, verbirgt. Die Übersetzung der ‘Lebende’ scheint die einzige Wahl für vernünftige Interpretationen zu sein. Die Möglichkeit sumerischer Ursprünge oder darauf einer sekundären Volksetymologie des Namens ist nicht gerechtfertigt (s. Espak 2006: 37).

Aus der Adj. Wz. *\*ḥay-* stammt die ps. erweiterte stativale VerbalWz. *\*ḥyw-* ‘leben, lebendig sein’, die mehrfach ererbt worden ist. Diese VerbalWz. ist in Nordwestsemitisch und Südwestsemitisch als *ḥyw/ḥyy/ḥwy* belegt (bezüglich der Varianten der Wurzel, s. unten): epigr. hbr. und aram. *ḥyy* ‘leben’ (DNWSI 354); phön. *ḥwy*, pun. *ḥwʔ* ‘leben’ (DNWSI 354); Biblhbr. *ḥāyāh* (חַיָּה) ‘leben’ (Gesenius 310; HAL 296) und *חַי* (vgl. *חַיָּה*); targ. aram. *ḥ<sup>a</sup>yāʔ*; *ḥ<sup>a</sup>yī* (*ḥyy*) ‘leben’ (Jastrow 454); syr. *ḥayā* ‘leben’ (Th.S. 1251); ug. *ḥyy/ḥwy* ‘leben, lebendig sein’ (DUL 379); sar. *ḥyw*, *ḥwy* und *ḥyy* ‘leben’ (DOSA 168); ar. *ḥayya* ‘leben’ (Lane 679); äth. *ḥaywa* ‘leben, lebendig sein, wiederaufleben’ (CDG 252)<sup>8</sup>.

Aus dieser AdjektivWz. stammen darüberhinaus eine Reihe von Substt. mit der Bedeutung ‘Tier, Leben’ ab. Diese Substt. sollen im Rahmen dieses Beitrags ursprünglich als substantivierte Adj. dieses ursprünglichen Adj. betrachtet werden: ‘lebendig’ → ‘Lebewesen’ → ‘Tier’ → ‘Leben’. Diese Substantive wurden in die

---

<sup>8</sup> Interessanter Weise ist anzumerken, dass im Akk., die älteste belegte semitische Sprache, nur das Adj. und keine erweiterte VerbalWz. belegt ist. Anstatt von *ḥyw/ḥyy/ḥwy* ‘leben’ ist in Akk. das Verb *balāṭum* ‘leben’ belegt (AH 99).

folgenden semitischen Sprachen ererbt: sar. *ḥyn*, *ḥyw(m)* und *ḥywt* (Subst.) ‘Leben’ (DOSA 173); ar. *ḥayāh* ‘Leben’ (Lane 682); *ḥəywat*, *ḥiwat* ‘Leben’ (CDG 252).

Auf dem Hintergrund der vorangehenden Diskussion, erscheint folgende Hypothese zulässig: im Ps. gab es eine AdjektivWz. *\*ḥay* ‘lebendig’, aus der einerseits eine intr. und stative VerbalWz. *ḥy-w/ḥy-y* (und *ḥw-y* mit Metathese, s. unten) ‘leben’ und andererseits eine NominalWz. *\*ḥay-aw* ‘Tier’ gebildet wurde. Beide abgeleiteten Wurzeln zeigen eine Wurzelerweiterung auf. Diese Wurzelerweiterung kann als Indiz für die Existenz einer vorher existierenden Wurzel *\*ḥay-* geltend gemacht werden. Die intr. und stative Bedeutung (für das Verb) und die Substantivierung des Adj. (für das Subst.) sind als Merkmal dieses adjektivischen Ursprungs zu betrachten. Im Bezug auf die Wurzelvariationen des Verbs *\*ḥy-w*, *ḥy-y* und *ḥw-y*, kann *ḥw-y* als eine metathesierte Wz. von *\*ḥy-w* betrachtet werden. Alle diese Wurzelvariationen zeigen eine Wurzelerweiterung auf, die den letzten Radikal betrifft. Die Wurzelerweiterungen des letzten Radikals werden als Allophone betrachtet, da sie keinen Bedeutungsunterschied herbeiführen.

Das Adj. *\*ḥw/y-* ‘lebendig’, das sowohl in Aägypt., als auch in Ps. als Götterbeiwörter gebraucht wird, entstammt unserer Meinung nach einer alten afroasiatischen Sprachstufe, da sie in beide Sprachfamilie ererbt wurden. Die Existenz einer älteren Adj.Wz. *\*ḥw/y* ‘lebendig’, von der die unter 2 und 3 angeführten Belege ererbt wurden sind, erscheint sehr wahrscheinlich. Die Variation des zweiten Radikals verhindert keinesfalls die Rekonstruktion dieser Wz., da diese Alternanz im Semitischen ebenfalls belegt ist (vgl. südwestsemitisch *ḥw-y / ḥy-y* ‘leben’, usw.; s. oben). Das Aägypt. hat die urspr. Bedeutung ‘lebendig’ im Sinne von ‘jung, stark’ bewahrt, während das Ps. die urspr. Bedeutung unverändert erhalten hat. Sowohl das Aägypt. als auch das Ps. zeigen aber eine deutliche Parallelen in dem Sinne, dass dieses Adj. speziell als Gottesbeiwort und auch als Tiername bewahrt worden ist.

Vom aa. Gesichtspunkt aus kann man darüberhinaus die ps. NominalWz. *\*ḥay-aw* ‘Tier’ in Verbindung mit der aa. NominalWz. *\*\*ḥayaw-* ‘Tier’ bringen, die ebenfalls in das Zentralschad. *\*χiw < \*χVyVw-* ‘Tier’ und in das Östtschad. *\*?yVw-* ‘Tier’ ererbt worden ist (s. HSED 278; Ehret 1995: 375-376 rekonstruiert jedoch keine Wz. dieser Art). Ebenfalls zieht das HSED nicht die obengennante ägypt. Zeugnisse in Betracht, die nach Meinung der Verfasser unabdingbar für die Rekonstruktion der

etymologischen Grundform sind, da wie oben aufgeführt auf diese Weise eine urspr. aa. Adj.Wz. \**hay/w-* ‘lebendig’ rekonstruiert werden kann, aus der die aa. NominalWz. \**hay-aw* ‘Tier’ ihrerseits abstammt und deren Wurzelerweiterung \*-*aw* als Merkmal dieses derivatives Ursprungs zu betrachten ist.

## 5. Abschluß

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es im Aa. eine AdjWz. \**hy/w* ‘lebendig’ gab, die sowohl in Aägypt., als auch in Ps. als Götterbeiwörter bewahrt worden ist. Aus dieser AdjWz. \**hy/w* ‘lebendig’ stammen darüberhinaus eine Reihe von abgeleiteten und erweiterten VerbalWzz. (ps. \**hy-y/hy-w* ‘leben, lebendig sein’; äägypt. *hw-n* ‘jung werden, jung machen’) und Subst.Wzz. (ps. \**hay-aw* ‘Tier’; äägypt. *hw.w* ‘(kämpfende) Stiere’; *hwyw* ‘Rinder’). Diese urspr. Wurzel ist im Ps. und Aägypt. deutlich auszumachen, obwohl das Zentraltschad. (\**χiw* < \**χVyVw-* ‘Tier’) und Osttschad. (\**hyVw-* ‘Tier’) auch die SubstWz. ererbt haben.

Dr. Eulàlia Vernet  
 Universitat de Barcelona  
 Institut del Pròxim Orient Antic  
 Departament de Filologia Semítica  
 Secció d’Hebreu i Arameu  
 eulaliavernet@ub.edu

Dr. Mariona Vernet  
 Universitat de Barcelona  
 Institut del Pròxim Orient Antic  
 Àrea de Lingüística Indoeuropea  
 mvnet@ub.com

## 6. Abkürzungen

aa.	Afroasiatisch	epigr. hbr.	epigraphisch[es] Hebräisch
aägypt.	Altägyptisch	hbr.	Hebräisch
akk.	Akkadisch	phön.	Phönizisch
ar.	Arabisch	ps.	Protosemitisch
aram.	Aramäisch	pun.	Punisch
äth.	Äthiopisch oder Geez	sar.	Südarabisch
Biblhbr.	Bibelhebräisch	syr.	Syrisch

targ. aram.	Aramäisch der <i>Targumim</i>	urägypt.	Urägyptisch
tschad.	Tschadisch		
ug.	Ugaritisch		

## 7. Bibliographie

- AH: Wolfram von Soden. 1985<sup>2</sup> (1965<sup>1</sup>). *Akkadisches Handwörterbuch*, Wiesbaden.
- AMB: J. Naveh und Sh. Shaked. 1985. *Amulets and Magic Bowls, aramaic incantations of late antiquity*. Jerusalem, Leiden.
- CAD: A. L. Oppenheim, E. Reiner, M. Roth *et alii*. 1956 ff. *The Chicago Assyrian Dictionary*. Chicago, Glückstadt.
- CDG: Wolf Leslau. 1987. *Comparative Dictionary of Ge'ez*, Wiesbaden.
- DNWSI: J. Hoftijzer und K. Jongeling. 1995. *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions*, Leiden, Nova York, Köln.
- DOSA: Joan Copeland Biella. 1982. *Dictionary of Old South Arabic: Sabaean dialect*, Chico, California.
- DUL: Gregorio del Olmo und Joaquín Sanmartín. 2003. *A Dictionary of the Ugaritic Language*, Leiden, Boston.
- Durand, Jean-Marie. 1989. *Nouvelles Assyriologiques brèves et utilitaires*, 4. Bd., Paris.
- Ehret, Christopher. 1995. *Reconstructing Proto-Afroasiatic (Proto-Afrasian). Vowels, Tone, Consonants and Vocabulary*, Berkeley, Los Angeles.
- Ebeling, Erich. 1938. *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*, Berlin.
- Espak, Peeter. 2006. *Ancient Near Eastern Gods Enki and Ea: Diachronical Analysis of texts and images from the earliest sources to the Neo-Sumerian Period*. Magister Arbeit, Tartu University (on-line).
- Galter, Hannes D. 1983. *Eine Bestandsaufnahme des vorhandenen Materials*. Graz (Dissertation).
- Galter, Hannes D. 1999. "Aya" in Karel van der Toorn et al. (Hrsg.) *Dictionary of Deities and Demons in the Bible*, (2. Auflage), Leiden, 126.

- Gesenius: W. Gesenius. 1951. *A Hebrew and English Lexicon of the Old Testament*, Oxford.
- Gordon, Cyrus H. 1987. "Eblaitica", in Cyrus H. Gordon et al. (Hrsg.) *Eblaitica: Essays on the Ebla Archives and Eblaite Language*, 1. Bd., 19-28, Winona Lake.
- HAL: L. Koehler i W. Baumgartner. 1967<sup>3</sup>. *Hebräisches und aramäisches lexikon zum Alten Testament*. Leiden.
- HSED: Vladimir E. Orel und Olga V. Stolbova (Hrsg.). 1995. *Hamito-Semitic Etymological Dictionary. Materials for a Reconstruction*, Leiden, New York, Köln.
- Jastrow: Marcus Jastrow. 1992. *Dictionary of the Targumim, Talmud Babli, Yerushalmi and Midrashic Literature*, New York.
- Jean, Charles-François. 1931. *Religion Sumérienne*, París, p. 48.
- KAI: H. Donner und W. Röllig. 1971. *Kanaanäische und aramäische Inschriften mit einem Beitrag von O. Rössler*. Wiesbaden.
- Lane: E. W. Lane. 1863. *Arabic-English Lexicon*, London-Edimburg.
- Laroche, Emmanuel. 1968a. "Notes sur le panthéon hourrite de Ras Shamra". *Journal of the American Oriental Society* 88: 148.
- Laroche, Emmanuel. 1968b. "Documents en langue hourrite provenant de Ras Shamra", *Ugaritica* 5, 2. Kapitel, s. 520-525.
- Luckenbill, Daniel David. 1930. *Inscriptions of Adab*. Oriental Institute Publications 14, Chicago.
- Leitz, Christian (ed.). 2002. *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen* (Band V), Leuven-Paris-Dudley, MA.
- Roberts, Jimmy Jack. 1972. *The Earliest Semitic Pantheon. A Study of the Semitic Deities Attested in Mesopotamia before Ur III*, Baltimore-London.
- Th.S: R. Payne Smith (Hrsg.). 1981. *Thesaurus Syriacus*. Hildesheim, New York.
- WAS: Adolf Erman und Hermann Grapow. 1982. *Wörterbuch der Aegyptischen Sprache*, Berlin.

